

## Psychiatrische Fachbegriffe

### T

**Tachyphasie:** beschleunigtes Reden.

**taktil:** aus dem lat.: tactum = Berührung. Das Tasten, die Berührung, den Tastsinn betreffend. Beispiel: taktile (Tast-)Halluzinationen.

**taktile (haptische) Halluzinationen:** Berührungs-Halluzinationen (Sinnestäuschungen, Trugwahrnehmungen). Hautempfindungen, die oft nicht von allgemeinen Leibhalluzinationen (siehe diese) zu trennen sind. Beispiele: angreifen, festhalten, anblasen, brennen, stechen, bohren, krabbeln, würgen, bestrahlen, elektrisieren, misshandeln u. a. mit oder ohne Schmerzen. „Körperliche Misshandlung“, „sexuelle Berührung“ wie „Reizung der Geschlechtsorgane“ oder gar „erzwungener nächtlicher Beischlaf“ werden jedoch zumeist bei den so genannten Leibhalluzinationen (siehe diese) eingeordnet.

**tardive Dyskinesien:** spät auftretende neuroleptika-bedingte Bewegungsstörungen.

**Tasikinesie:** unstillbares Bedürfnis oder Zwang, sich ständig zu bewegen. Nebenwirkung vor allem bei hochpotenten Neuroleptika. Häufig kombiniert mit Akathisie (siehe diese).

**teratogen:** fruchtschädigend. Folge: Fehl- und Missbildungen, geistige und körperliche Entwicklungsverzögerung u. a.

**tetrazyklisch:** die Strukturformel des Moleküls weist ein 4-Ring-System auf. Beispiel: bestimmte tetrazyklische Antidepressiva, die damit klassifiziert werden.

**Thalamus:** größte Nervenkernelnmasse des Zwischenhirns. Zentrale Sammel- und Umschaltstelle sowie wichtiges selbständiges Koordinationszentrum für vielerlei Empfindungen: Berührung, Temperatur, Geschmack, Gleichgewicht, Schmerz usw.

**therapeutische Breite:** Begriff aus der Pharmakologie. Soll den Abstand zwischen (minimaler) Wirksamkeit und schädlicher Dosis charakterisieren. Beispiel: Ein Präparat mit

geringer therapeutischer Breite gerät bei schon „normaler“ Dosierung rascher in den Bereich ernster Nebenwirkungen als ein solches mit großer therapeutischer Breite. Dies schränkt natürlich seine Anwendbarkeit ein, insbesondere bei Risikogruppen (z. B. höheres Lebensalter).

**Therapieresistenz:** vom lat.: resistere = Widerstand leisten. Zahlreiche Definitionsvorschläge. Ein Zustand, bei dem alle therapeutischen Maßnahmen - psychotherapeutisch, soziotherapeutisch, pharmakotherapeutisch - in angemessener Frist nicht zu einem befriedigenden Behandlungserfolg führten. Wichtig: auf mangelnde Mitarbeit durch Patient und sogar Angehörige (Non-Compliance) achten.

**Therapietreue:** gleiche Bedeutung wie Compliance oder heute Adherence (siehe diese).

**Thymeretikum:** Antidepressivum.

**Thymoanaleptikum:** gleiche Bedeutung wie (antriebssteigerndes) Antidepressivum.

**thymogen:** durch Gemütsbewegung veranlasst, gefühlsmäßig, emotional.

**Thymolepsie:** Stimmungshebung.

**Thymoleptikum:** Antidepressivum.

**Tic:** wiederholte, unregelmäßige, dem Willen nicht unterliegende und zwecklose Willkürbewegung von Einzelmuskeln oder Muskelgruppen. Beispiele: Blinzelkrampf, Lippenbeißen, Räuspertic, Hustentic, Sprachtic (entstellende Störung von Lautbildung und Sprachfluss), Gesichtstic usw. Meist seelisch ausgelöst (Konfliktdarstellung), seltener organisch (z. B. Gehirngefäßverkalkung, nach einer Gehirnentzündung u. a.). Es gibt sogar Tic-Syndrome wie Gilles-de-la-Tourette.

**Tonus:** aus dem griech.: tonos = Spannung. Gemeint ist der Spannungszustand der Muskulatur. *Tonusverlust* ist ein plötzlicher Spannungsabfall in der Körpermuskulatur mit Sturz-

## Psychiatrische Fachbegriffe

### T

gefähr. Beispiel: bestimmte Arzneimittel wie dämpfende Antidepressiva und Neuroleptika sowie Beruhigungsmittel. *Tonusvermehrung* ist ein krankhaft erhöhter Spannungszustand, z. B. bei zerebraler = Gehirn-Schädigung.

**Toxikologie:** Lehre von der Wirkung der Gifte auf den Organismus. Teilgebiet der Pharmakologie. Praxisrelevantes Beispiel: toxikologisches Informationszentrum (Vergiftungszentrum).

**Toxikomanie:** Abhängigkeit von einem süchtig-machenden Stoff: Rauschdrogen, Alkohol, Medikamente oder von mehreren Stoffen zugleich (Mehrfachabhängigkeit = Polytoxikomanie).

**toxisch:** aus dem griech.: toxiko = Wortteil mit der Bedeutung Gift, giftig, vergiftungsgefährlich. Daher der Begriff Intoxikation = Vergiftung.

**Tranquilizer:** vom lat.: tranquillus = ruhig. Beruhigungsmittel. Heute meist aus der Stoffklasse der Benzodiazepine.

**Tranquillantien:** gleicht Bedeutung wie Tranquilizer.

**Transmitter:** aus dem lat.: transmittere = hinüberschicken. Überträgersubstanzen, Botenstoffe, chemische Substanzen, die an den Synapsen (Umschaltstellen für die Erregungsübertragung) im Nervensystem eine Erregung weiterleiten.

**Transsexualismus:** Überzeugung eines sexuell normal ausdifferenzierten Menschen, dem anderen Geschlecht anzugehören (konträres Geschlechtsbewusstsein).

**Transvestismus:** siehe Transvestitismus.

**Transvestitismus (Transvestismus, Eonismus):** sexuelle Lust am Tragen der Kleidung des anderen Geschlechts.

**Trauma:** aus dem griech.: trauma = Verletzung, Wunde. Starke seelische Erschütterung oder seelischer Schock. Nach der Psychoanalyse ein kurzes und so reizstarkes Erlebnis, dass die Aufarbeitung missglückt und zu entsprechenden Störungen (z. B. Neurose) führen kann. Auch in körperlicher Hinsicht in Gebrauch (z. B. Schädel-Hirn-Trauma).

**Traumatisierung:** siehe Trauma. In seelischer Hinsicht Entwicklung einer abnormen-seelischen Reaktion oder Neurose durch ein Trauma (siehe dieses).

**Trieb:** Zu den *Trieben* zählt man folgende Funktionen, über die es jedoch in der Regel keine einheitlichen Definitionen gibt: 1. *Bedürfnis:* ein als Verlangen erlebtes Streben nach einem bestimmten Gegenstand, Zustand, Tun. 2. *Trieb:* Tendenz zur Befriedigung bestimmter primärer (d. h. angeborener) Bedürfnisse. 3. *Instinkt:* angeborenes Verhaltensmuster zur Trieberfüllung. 4. *Motivation:* durch Bedürfnisse bestimmte, mehr oder weniger klar erfahrbare Stimmung, die zu bedürfnisbefriedigenden Handlungen bewegt. 5. *Wille:* zielgerichtetes Streben (Absicht, Intention) aufgrund kognitiver Verarbeitung der Motivation. -Neben den primären, d. h. angeborenen und nicht erlernten Bedürfnissen (lebensnotwendig: Hunger, Durst, Schlaf usw.; nicht lebensnotwendig: Sexualtrieb, Gemeinschaftstrieb, Bewegungs- und Spieltrieb u. a.) gibt es noch sekundäre, im Leben erworbene (konditionierte) Bedürfnisse (z. B. Appetitvarianten, Rauchen u. a.). Psychopathologisch differenziert man noch in: quantitative und qualitative Anomalien des Appetit- und Durstverhaltens (siehe Appetitverhalten bzw. Durstverhalten, Anomalien) sowie Fress-Sucht (Polyphagie, Bulimie), Inappetenz bis zur Anorexie.

**trizyklisch:** Die Strukturformel des Moleküls weist ein 3-Ring-System auf. Beispiel: trizyklische Antidepressiva, die damit entsprechend klassifiziert werden.

**Trugwahrnehmungen:** Halluzinationen (siehe diese).